

Hier bei der Expedition 2 R. außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 R. incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Beitungssamle für England 3 R. 15 R. für Frankreich 4 R. 24 R. für Belgien 2 R. vierfach. In Warchau bei d. R. R. Postämtern 4 R. 33 Rop. Zu Ausland laut R. Postage.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Ueber die in vor. Nr. bereits erwähnten Friedens-Angebietungen, welche von Österreichischer Seite ausgegangen sein sollen, berichtet „Zeidler's Correspondenz“ etwas verständlicher: Nach den hierher gelangten confidenziellen Andeutungen würde eine Abtretung der Fürstenthümer Hohenzollern und eine Österreichische Erwerbung in dem ehemaligen „Vorderösterreich“, welches gegenwärtig zu Baden, Württemberg und Bayern gehört, eine geeignete Basis sein, um die Streitfragen zwischen Preußen und Österreich in friedlicher Weise zu lösen. — Dass derartige Angebietungen, wenn sie wirklich gemacht sein sollten, jetzt keinen Erfolg haben werden, scheint uns selbstverständlich.

Die Lippeschen Landstände haben die Kosten für die Mobilmachung des diesseitigen Truppenheils bewilligt. Die Truppen werden in einer Stärke von 1200 Mann ausrücken und unter das Commando des Generals Vogel v. Falckenstein gestellt.

Dem Vernehmen nach wollen jetzt auch Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Waldeck und Mecklenburg-Strelitz, welche Staaten bekanntlich ebenfalls ihren Austritt aus dem Deutschen Bund erklärt haben, schleunigst mobilisiren und sollen angeblich ihre Militär-Contingente unter dem Befehl des Oberst von Feibek zu einer Brigade vereinigt und diese der Armee des General Vogel v. Falckenstein zugetheilt werden. (Voss. Z.)

Die Provinz-Intendanten sind nunmehr angewiesen worden, bei Landlieferungen von Heu und Stroh die Magazin-Quittungen über die wirklich gelieferten Mengen ausstellen zu lassen, ohne einen Procentzak, wie dieser bei den freihändigen Ankäufen und contractlichen Privat-Lieferungen von Rauchfutter für Militär-Magazine üblich und befuß Deckung vorkommender Uebelstände während der Lagerung vorgesehen ist, in Abzug zu bringen. — Seitens der Behörden ist man bemüht, bei den Landlieferungen für das Heer, welche durch die Bestimmungen des Gesetzes von 1851 vorgeschrieben sind, Erleichterungen eintreten zu lassen. Da die vorjährige Strohrente eine sehr geringe gewesen ist, soll nach der Anordnung des Kriegs-Ministers bis zur nächsten Ernte bei den immobilen Truppen das tägliche Futter-Quantum der Pferde an Hafer um $\frac{1}{2}$ Pf. erhöht, dagegen an Stroh um $\frac{2}{5}$ Pf. erniedrigt werden. Auch ist bestimmt worden, dass die Truppen neben dem Roggenstroh auch Weizen- und Maschinenstroh bis zu einem Drittel des zu liefernden Quantums annehmen müssen.

Die Bezeichnungen zu der Berliner Sp. St. Stadt-Uleihe (von 3 Millionen) sind gestern geschlossen worden. Sie haben nicht mehr als etwa 1 Mill. Thlr. erreicht. Die Stadtkasse ist jedoch mit der Begebung zum Emissionscourse (900 Ct.) weiter beauftragt.

Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 26. Juni, Nachm. Die Elbbrücke bei Riesa ist seit gestern wieder fahrbar. Die Wiederherstellung wurde von der Feldeisenbahnantheilung der Elbarme, unter Leitung des Baumeisters Schweizer, bewirkt, und der militärischen Bedeutung dieses Elbvergangen entsprechend, schnell und solide ausgeführt. Die Brücke, welche bekanntlich ein wichtiges Verbindungsglied auf den Eisenbahnlinien zwischen Berlin, Leipzig, Chemnitz und Dresden bildet, hat 10 Destrünnungen von etwa 90 Fuß lichter Breite, welche durch hölzerne Bogenconstruction überwunden sind. Die Sachsen hatten, um die Operation der Preußischen Truppen zu erschweren, am 15. Juni diese Brücke durch unfahrbare gemacht, daß sie die Holzconstructionen zweier Destrünnungen durch Feuer zerstören. Hierbei wurden auch die angrenzenden Zwischenpfeiler erheblich beschädigt, so daß zur Wiederherstellung dieser äußerst wichtigen Eisenbahn-Verbindung der Neubau einer Brücke von gegen 250 Fuß Länge und 40 F. Höhe erforderlich war.

Depeschen von Wolff's Telegr. Bureau.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Mittags. (Auf indirektem Wege.) 15,000 Mann Badischer Truppen, welche um Heidelberg, Ladenburg und Mannheim concentrirt sind, werden verstärkt durch andere disponible Truppen der mit Österreich verbündeten Regierungen, Stellung zwischen Darmstadt und Frankfurt nehmen.

Gotha, 26. Juni. Ein höherer Preußischer Offizier, welcher aus Berlin beim Könige von Hannover eingetroffen ist, hat demselben nochmals das Preußische Bündnis angeboten und eröffnet, daß im Falle der Annahme dem Könige sammt den Truppen die Rückkehr freistelle. König Georg soll indezen gewillt sein, für die Wiederherstellung des ehemaligen Bundes an der Seite Österreichs das Schwert zu ziehen.

Görlitz, 22. Juni. Der Prinz Friedrich Karl hat heute folgenden Armeefehl erlassen:

Hauptquartier Görlitz, den 22. Juni 1866. Soldaten! Das treulose und bündesbrüderliche Österreich hat ohne Kriegserklärung schon seit einiger Zeit die Preußischen Grenzen in Överschlesien nicht respektirt. Ich hätte also ebenfalls ohne Kriegserklärung die böhmische Grenze überschreiten dürfen. Ich habe es nicht gethan. Heute habe ich eine betreffende Aufforderung übergeben lassen, und heute betraten wir das feindliche Gebiet, um unser eigenes Land zu schonen. Unser Anfang sei mit Gott! Auf ihn lasst uns unsere Sache stellen, der die Herzen der Menschen lenkt, der die Schicksale der Völker und den Ausgang der Schlachten entscheidet. Wie in der heiligen Schrift geschrieben steht: lasst Eure Herzen zu Gott schlagen und Eure Fäuste auf den Feind! In diesem Kriege handelt es sich — Ihr wißt es — um Preukens heiligste Güter und um das Fortbestehen unseres theuren Preukens. Der Feind will es ausgesprochener Weise zerstören und erniedrigen. Die Söhne von Blut, welche Eure und meine Väter unter Friedrich dem Großen und in den Befreiungskriegen und wir jüngst bei Düppel und auf Alsen dahin gegeben haben, sollen sie umsonst vergessen sein? — Niemehr! Wir wollen Preukens erhalten wie es ist, und durch Siege kräftiger und mächtiger machen. Wir werden uns unserer Väter würdig zeigen. Wir bauen auf den Gott unserer Väter, der in uns mächtig sein und Preukens Waffen segnen möle. Und nun vorwärts mit unserm alten Schlachtrufe: Mit Gott für König und Vaterland! Es lebe der König! Der General der Cavallerie Friedrich Karl.

Dresden, 25. Juni. Das „Dr. Journal“ schreibt: „Seit vorgestern (Sonnabend) Abend 9 Uhr ist auf der Albertsbahn und Tharand-Freiburger Bahn jeder Verkehr still; sämtliche Wagen sind in Dresden concentrirt. Ebenfalls kein Verkehr findet auf der Böhmischem und Schlesischen Staatsbahn statt. Auf der Leipziger Bahn soll von morgen an — da die Militärtransporte aufgehört haben — ein neuer Fahrplan in Kraft treten. — Die Sonntags-Nummer des „Kladderadatsch“ ist hier und in

Leipzig wegen der darin auf den König von Sachsen enthaltenen Angriffe polizeilich mit Beschlag belegt worden.“

Bremen, 25. Juni. Wie wir vernehmen, hat unser Senat im Einverständniß mit der Bürgerschaft die Annahme des Preußischen Bündnisses und die Abberufung seines bisherigen Bundestagsgesandten beschlossen. Ueber den militärischen Anschluß ist mit Hinblick auf die Garantien ein Beschlus nicht gefaßt worden. Uebrigens ist ein Theil des Hanseatischen Contingents bereits infosfern bei den Preußischen Hülstruppen repräsentirt, als Oldenburg die ganze von ihm mit den Hansestädteln gemeinschaftlich unterhaltene Artillerie ohne Widerspruch der Senate zum Preußischen Heere stellt, und als der Commandeur der Oldenburgischen Truppen zugleich Hanseatischer Brigadecommandeur ist. Als solcher hat er noch unlängst die Hanseatischen Truppen inspiert. Aus seiner nunmehrigen Theilnahme am Kriege im Preußischen Lager gegen die Coalition haben seine Hanseatischen Mitkriegsgeherne keine principielle Veranlassung hergenommen, den obersten Commandeur ihrer Truppen von dem Verhältniß zu diesen zu entbinden und den Brigadeverband mit Oldenburg zu lösen. (Hamb. B.-H.)

Hannover, 25. Juni. Der commandirende General v. Falckenstein erläßt d. d. Göttingen den 23. Juni folgende Bekanntmachung:

a) Da das Königreich Hannover nunmehr in seinem ganzen Umfange auch von dessen Truppen verlassen worden ist, werden diesseits alle bislang stattgefundenen Auseinandersetzungen, wie Beischlagnahmen der öffentlichen Häfen u. s. w. aufgehoben und tritt somit von jetzt an auch wieder ein geregelter Post- und Eisenbahnverkehr ein, b) Volks-Gesammlungen jeder Art sind untersagt; wo solche dennoch abgehalten werden sollten, wird der betreffende Ort speziell in Belagerungszustand erklärt, die Landesgesetze werden dort suspendiert und die Einwohner, so wie daselbst sich aufhaltende Fremde treten unter das Kriegsrecht, c) Dörfchen, welche es unterlassen, von dem noch vielfach im Lande verstreut gehaltenen Kriegsmaterial der königl. Preußischen Commandatur in Hannover schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen, werden nicht mehr als „in einem feindlichen Verhältnisse zu uns erachtet, deinem nach Kriegsgebrauch behandelt werden, d) Eine gleiche Handlung trifft diejenigen Ortsdörfer, welche einen zur Hanoverischen Armee sich durchschlechenden Soldaten oder Recruten nicht sofort arretieren und dem nächsten Preußischen Militär-Commando überliefern oder gar Passen demj. eben hierzu ausstellen; die betreffenden Persönlichkeiten, welche sich denselben schuldig machen, versallen außerdem einer Geldstrafe von 100 Thlr.

Ein Extra-Blatt des „Göttinger Wochenblattes“ vom 21.

d. M. bringt folgende (schon erwähnte) Proklamation:

„Un meine Hannoveraner! An der Spitze Meines Heeres, welches sich auf Meinen R. und freiwillig in höchster Frist um seine Fahnen gesammelt hat, welches ichлагert und von opferfreudigem Muthe besetzt ist, verlasse ich den heimischen Boden. Ich thue das, um die Sache des angegriffenen Rechtes zu vertheidigen, um im Verein mit treuen Hundegegnern, unter dem Beinamen des Allmächtigen für die heiligsten Güter des Vaterlandes mit um so grökerem Nachdruck zu kämpfen. Die Sache der Gerechtigkeit ist Gottes Sache; sein Segen wird ihr nicht fehlen. Wie vor länger als einem halben Jahrhundert die unvergleichlichen Männer der Englisches Deutschen Legion aufzogen, um für die Sache des von Feinden besetzten Vaterlandes in fremden Ländern zu kämpfen und dann glorreich wieder einzogen und mit ewig ruhmwürdigen Thaten ihre Heimat wieder gewarnen, so werden auch wir — das ist Meine feste freudige Zuversicht — als würdige Söhne jener Vater, den vaterländischen Boden siegreich wieder betreten. Mit dieser Hoffnung ziehe ich getrosteten Muthe mit Meinem theuren Sohne, d. Kronprinzen und mit Meiner braven Armee aus. Eure Gebete und Segenswünsche, Hannoveraner, werden Mich begleiten, so Gott der Allmächtige will, auf baldiges frohes Wiedersehen. Göttingen, den 21. Juni 1866. George Rex.“

Weimar, 25. Juni. Die „Weimarer Zeitung“ meldet: Gestern, Sonntag, näherten sich die Hannoverschen Vorposten der Stadt Eisenach, dieselben gingen indessen wieder zurück und scheinen sich sogar bis hinter Mihla (Weimarscher Ort an der Werra, 2½ Stunden von Eisenach) zurückgezogen zu haben. Im Laufe des Vormittags aber wurde von Seiten des Königs von Hannover freier Durchzug durch Eisenach verlangt, widrigenfalls um 3 Uhr die Stadt bombardirt werden sollte. Von Seiten des Preußischen Commandanten in Eisenach wurde diese Aufforderung nicht genehmigt; es scheint jedoch mit dem am Sonnabend Abend in Gotha zu Verhandlungen über die Capitulation der Hannoverschen Truppen angelangten Major Jacobi unterhandelt worden zu sein. Nach einer gestern Nachmittag aus Berlin eingetroffenen Depesche wurde von dort die Abreise des Gen.-Adjutanten v. Alvensleben nach Gotha gemeldet; derselbe ist auch in der That nach dreistündiger Fahrt gestern Abend um 6 Uhr hier durchpassirt. Bis 4 Uhr 45 Minuten, bis zu welcher Zeit unsere letzten Nachrichten aus Eisenach selbst reichen, haben die Feindbegleiter noch nicht begonnen, doch standen die Hannoveraner vor der Stadt und hatten sich zwischen Eisenach und Fröttstädt der Eisenbahn genähert und die Schienen aufgerissen, ebenso sind die Telegraphenlinien zerstört. Von Seiten des Preußischen Commandants ist der Stadt die größtmögliche Schonung zugesichert und Seitens der Bezirks-Direktion alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Was die zwischen dem Hannoverschen Major Jacobi und den Preußischen Führern geführten Verhandlungen betrifft, so hatten dieselben, wie wir hören, zu einem Resultate geführt, doch sind vom König von Hannover die Bedingungen der Capitulation nicht genehmigt worden. — In Weimar selbst war gestern der Bahnhof von einer Abtheilung des 26. Magdeburgischen Landwehr-Regiments besetzt, eine Feldwache befand sich am Erfurter Thor und eine andere am Ettersberge; die Mannschaften waren fröhlich und guter Dinge.

Ferner enthält die „Weimarer Zeitung“ noch folgende Depeschen: „Eisenach, 25. Juni, 10½ Uhr Vormittags. In der Stadt, die ganz unversehrt ist, sind seit letzter Nacht 9000 Mann Preußen eingerückt. 3 Uhr Nachmitt. Die Hannoveraner schwärmen auf diesseitigem Staatsgebiet und schädigen die Ortschaften durch Fouragieren und Verwüstung der Felder. Die Stadt ist mit Einquartierung überfüllt.“ Schließlich meldet die „Weim. Zeit.“ aus Weimar vom 25., 11 Uhr Abends. „Aus Gotha geht uns eben die telegraphische Nachricht zu, daß die Hannoverische Vorhut von Eisenach zurückgeworfen worden ist. General v. Beyer ist gestern Abend daselbst eingerückt. Im Hannoverschen Hauptquartier befindet sich zur Zeit der Preußische General von Alvensleben, um über die Capitulation zu unterhandeln.“

Wien, 24. Juni. Die „Ostd. Post“ schreibt: „Im

Norden hält sich der Feind trotz aller kleinen Demonstrationen doch nur in der Defensive und erwartet den ersten Stoß von Österreich. Er lebt nur an unseren Grenzen, aber vorwärts traut er sich nicht, denn er weiß, daß der Rachen des Löwen voller Zähne, wenn ihm auch unbekannt bleibt, wo diese eingesezt sind.“

Italien.

Schlacht bei Custoza. Victor Emanuel wollte den Nahrestag des Sieges der Franzosen bei Solferino durch eine Schlacht der Italiener im Heilungs-Bierek feiern. Schon aus den kurzen Angaben, die bis jetzt vorliegen, geht hervor, daß der Tag des 24. Juni heilig war und daß auf beiden Seiten mit Tapferkeit und Hartnäckigkeit gekämpft wurde. Der König führte seine Heeresäulen in Person ins Feuer. Die Hauptaktion fand bei Montenotto und Custoza statt; die Österreicher haben diese Punkte, die vom 24. Juni bis 25. Juni gehalten, mit Sturm genommen und 2000 Gefangene gemacht; der General Cerale ward hier schwer, Prinz Amadeus leicht verwundet. Nach der Meldung, die der Erzherzog Albrecht aus Verona, 24. Juni, Nächts 11 Uhr, nach Wien telegraphirt hat, wurde die Österreichische Armee beim Vormarsch gegen den Mincio vom Könige Victor Emanuel angegriffen. Während des Kampfes veränderte die Österreichische Armee die Front gegen Süden, nahm Monte Lento und schließlich Custoza, erbeutete mehrere Kanonen und machte 2000 Gefangene. Erzherzog Albrecht schreibt hinzu: „Es ist konstatiert, daß der König mit drei Armeecorps und Cavallerie in Reserven gegen Alberedo auf dem Marsche war und uns hinter der Eisbach glaubte. Der Prinz Amadeus und mehrere italienische Generale sind verwundet.“ — Die Österreicher scheinen also auf dem Annamthe nach dem Mincio durch den König überrascht zu sein, der den Mincio schon passirt hatte, aber dieser irrte seinerseits, indem er die Österreicher noch hinter der Eisbach wählte. Die „France“ bringt über den Verlauf folgende Depeschen:

Florenz, 25. Juni. Eine große Schlacht hat gestern zwischen Verona und Mantua stattgefunden. Der König hatte vorgestern mit zehn Divisionen den Mincio überschritten. Der linke Flügel wandte sich gegen Peschiera, wo er einen Ausfall der Garnison zurückwarf. Der rechte Flügel ehrte nach Mantua. Das Gros marschierte auf Verona unter dem Oberbefehl des Königs. Bei Custoza stieß es auf die Österreicher, die sich aus der Garnison von Verona und aus den am Po stehenden Truppen versetzt hatten. Nach einem heftigen Kampf, der den ganzen Tag gewährt hat, ist die italienische Armee gearungen worden, wieder über den Mincio zurückzugehen. Der König Victor Emanuel hat nach erfolgtem Rückzug sein Hauptquartier in Brescia aufgestellt. Man versichert, der Hauptzweck der Attacke sei gewesen, die Österreicher zur Darbringung ihrer Linie am Po zu zwingen, damit General Gialdini mit seinem Armeecorps den Strom überschreiten und auf Novigo rücken könnte.“

Der „König. B.“ wird telegraphirt:

Florenz, 25. Juni. Aus dem Hauptquartier vom 24. N. Abends wird gemeldet: Heute hat ein heftiger Kampf stattgefunden, der fast den ganzen Tag dauerte. Dem ersten Armeecorps, das die Positionen zwischen Peschiera und Verona besetzen sollte, ist der Angriff nicht geglückt, da es vom zweiten und dritten Corps nicht unterstützt werden kann und mit überlegenen Feindesmassen zu thun hatte.“

Brescia, 24. Juni. Das erste Armeecorps macht einen Angriff auf die Positionen bei Peschiera. Die Division Cerale erlitt schwere Verluste. General Cerale ward im Verlaufe des Gefechtes verwundet. Das Ergebnis war für die Armeecorps, welche ihre Positionen behaupteten, nicht ungünstig. Prinz Amadeus, der leicht verwundet wurde, traf in Brescia ein.“

Wien, 25. Juni, Abends. (Auf indirektem Wege.) In dem Bulletin des Erzherzogs Albrecht wird die gestern gefeierte Schlacht „Schlacht bei Custoza“ genannt. Das Bulletin constatiert, daß der Kampf ein sehr heftiger gewesen, und daß der Sieg nicht ohne beträchtliche Verluste errungen worden ist. — Am 23. hat der Feind mit beträchtlichen Streitkräften bei Polella den Po überschritten; die Österreichischen Vorposten zogen sich, ohne Widerstand zu leisten, zurück. — Die Garnison von Mantua machte am 23. einen Ausfall auf ein Italienisches Observationscorps, welches auf der Linie von Curtatone aufgestellt war, wußt dasselbe zurück und nahm ihm mehrere Gefangene ab. Die Österreichische Flottille auf dem Gardasee hat eine Batterie der Italienischen Freischaren auf dem Lombardischen Ufer beschossen, ohne Verluste zu erleiden. (W. T. B.)

Paris, 26. Juni. Ein directes Telegramm vom Kriegsschauplatz am Mincio meldet: Die Italienischen Truppen haben vergeblich in heldenmütigem Kampf mit überlegenen Streitkräften die Positionen von Valeggio und Villafranca zu nehmen versucht und sich darauf in guter Ordnung über den Mincio zurückgezogen. Prinz Amadeus ist leicht verwundet, Prinz Humbert hat inmitten des heftigsten Kampfes den Soldaten das Beispiel unerschütterlicher Ruhe und seltenen Muthe gegeben. — Das Corps von Gialdini und die Flotte haben die Kriegsoperationen noch nicht begonnen. 600 Österreichische Gefangene sind nach Mailand dirigirt. — Die Freiwilligen haben ein siegreiches Gesetz in der Gegend von Londrone mit den Österreichern bejstanden. (W. T. B.)

Florenz, 25. Juni. Die Italienische Flottille hat Tarent am 23. verlassen. (W. T. B.)

Spanien.

Madrid, 25. Juni. Nachdem die 700 aus Gerona ausgerückten Insurgenten die Französische Grenze überschritten haben und daselbst entwaffnet worden sind, ist in ganz Spanien die Ruhe nicht unterbrochen worden. An der Insurrection der Madrider Regimenter hat sich kein Offizier beteiligt. Die Insurgenten ermordeten 13 und verwundeten 9 Offiziere. Die an dem Aufstande beteiligten Corporales und Sergeanten sollen erschossen werden. (W. T. B.)

Dänemark.

Copenhagen, 26. Juni. Der König sowie die Großfürsten Alexander und Vladimir sammt Gefolge reisen heute Abend nach Aarhus ab. Der Aufenthalt in Jütland wird zwei Tage dauern. (W. T. B.)

Vorates und Provinzellen. * Stettin, 27. Juni. Der Kurfürst von Hessen hat noch nicht erklärt, daß er seinen Aufenthalt in Königsberg nehmen wo.

* Stettin, 27. Juni. Der Kurfürst von Hessen hat noch nicht erklärt, daß er seinen Aufenthalt in Königsberg nehmen wo.

